



hänssler  
CLASSIC

# LERA AUERBACH

24 Preludes for Violin and Piano & Oskolki

**AVITA DUO** Katya Moeller · Ksenia Nosikova

Lera Auerbach 19

„Narben, zerbrochenes Porzellan und andere Präludien“

„Ich glaube, wir werden das, was unsere Väter uns in den toten Zeiten gelehrt haben, während sie nicht daran dachten, uns zu erziehen. Man formt sich an Abfällen der Weisheit.“

*Umberto Eco*

In einer Gesellschaft der Über-Konsumenten und Kapitalisten, stagnierend in Propagandamelodien und Handybenachrichtigungen, bestehend aus Aufklebern, die übersättigt wirken vor blendenden Farben, aus Schildern, Reklamen, Käufen, Ausverkäufen und geplanter Obsoleszenz ist es normal, morgens benommen und verwirrt aufzustehen und eine Kaffeetasse zu zerbrechen. Wenn so etwas passiert, denken wir automatisch „das macht nichts, ich kaufe mir einfach eine neue“. Das Zerbrechen einer Kaffeetasse hat tatsächlich keine größeren Konsequenzen; wäre es bloß mit den schmerzhaften Ereignissen, die Teile unseres Lebens prägen, ebenso leicht. Gewiss ist es unmöglich, unsere Er-

innerungen und Lebensgeschichten einfach zu löschen oder zu vernichten, sämtliche Kindheitserinnerungen, die Verluste, die Trennungen und den Kummer neben anderen harten Erfahrungen, die wir alle durchgemacht haben. In diesem Sinne entdeckten die Japaner im 15. Jahrhundert eine Methode zur Restaurierung von Keramik, indem sie mit Pulvergold bestäubten Lack verwendeten. Die Entwicklung dieser Technik ging über ein bloßes Handwerk hinaus, sie ist zu einer richtigen Lebensphilosophie geworden. Bei *Kintsugi* geht es nicht darum, etwas Zerbrochenes zu ersetzen, zu reparieren oder auszubessern, um seinen Schaden oder seine Unvollkommenheit zu verbergen, sondern ganz im Gegenteil, es verwandelt den Gegenstand in etwas angesichts seines Zustands Wunderschönes; es feiert seine Altertümllichkeit, Geschichte, sein Trauma, seine Schäden. Auf diese Weise findet seine transzendente Symbolik in der *Schönheit* einen besseren ästhetischen Beiklang, der sich auf Kostbarkeiten gründet die nicht ersetzt wurden, ohne seinen ästhetischen Wesenskern zu *verwandeln*, indem es die Aushöh-

lung durch die Zeit in allen physischen Dingen heraufbeschwört, die Wandlungsfähigkeit der Identität und den Wert von Unvollkommenheit.

Auf die gleiche Weise besitzen diese vierundzwanzig Präludien für Geige und Klavier von Lera Auerbach die Zerbrechlichkeit und gleichzeitig die Schärfe und Rauheit kleiner, zerbrochener Porzellanstücke, die Geduld und Liebe in neuer Kunstform durch die handwerklich begabten Finger von Ksenia Nosikova und Katya Moeller rekonstruiert haben: Das *Avita Duo*.

Im Verlauf der Jahre integrierten Künstler wie unter anderem Gidon Kremer, Vadim Gluzman, Daniel Hope, Jacques Ammon und Angela Yoffe diese Stücke in ihre Repertoires und Diskographien. Im Gegensatz zu anderen Werken mit periodischem Aufbau, seriellen und anderen Präludien liegt der vielleicht größte Reiz, den viele Künstler an Auerbachs Werken finden am vielschichtigen Klang, der mit der Sanftheit und Neuartigkeit der amerikanischen Welt und der beeindruckenden Tragweite rus-

sischer Musik verschmilzt. Dort erscheint von Zeit zu Zeit Mussorgsky und begleitet uns zu jenen Landschaften, zu denen uns die Komponistin durch hörbare Reminiszenzen hinführt. Ein anderer großartiger russischer Komponist, Strawinsky, erwähnte in seinem Buch *Poetics of Music* „ein Wort, eine Silbe oder ein einziger Laut. Das Ziel, das man versucht zu erreichen und dabei scheitert. Wie auch immer, der dazwischenliegende Weg, dieser lange Weg mit unbekanntem Ende, welches wir unter Schwierigkeiten finden, ist das, was uns im Leben eines Schöpfers bewegt.“

Da hatte er Recht. Gemäß der Tradition sind die poetische Feinfühligkeit und die kulturellen Tiefen dieser Präludien für das Genre generell ungewöhnlich, *beinahe* schon technische Übungen. In Anbetracht der Tatsache, dass sie besonders aussagekräftig sind, spiegeln die Anpassungsfähigkeit und Häufigkeit, in der sie interpretiert werden, die Vorliebe der Interpreten für diese Reihe von Stücken wider. Folglich einzigartig sind das erste, dritte und achte

Präludium mit ihrer unterschwelligem und seltenen Schönheit, die gelegentlich zu schweben scheint als befände sie sich in der Schwerelosigkeit des Weltraums. Im Gegensatz dazu sind Nummer vier, fünf und vierzehn leidenschaftliche, traditionelle Gesten, die den Generationen großartiger Virtuosen und den für Geige geschriebenen Konzerten ihre Ehrerbietung erweisen.

Der dramaturgische Aufbau und die Geschichte, die in diesen Präludien zu finden sind, können so nur von jemandem erkannt werden, der auch literarisch gebildet ist. Der erzählerische Ton stellt eine eigens für diese Rollen geschriebene Verbindung dar: Die Geige und das Klavier. Diejenigen, die die in *Excess of Being* veröffentlichten *Aphorismen* kennen, können bei diesen Knappen, handfesten Botschaften bisweilen dieselbe Empfindung wahrnehmen; sehr poetisch und rückbezüglich. Dadurch lässt sich sagen, dass es sich bei diesen zwanzig Mikroformen um kleine, dichterische, musikalische Ideen handelt, die im Bezug auf ihren Inhalt in eine voll-

ständige, die prachtvollen Genres und Klänge klassischer westlicher Musik erforschende Parodie übergehen. Geboten wird hier eine sehr interessante Verwandtschaft zwischen Inhalt und Form, die technische Kontrolle und eine besondere Kühnheit aufzeigt, welche es der Komponistin gestattet, künstlerische Sprachen auf einzigartige und neue Art zu kombinieren und zu vermischen.

Wie wir wissen, ist das *Präludium* ein kurzes Stück ohne einen offensichtlich festgelegten Rahmen oder eine Form, die als Vorwegnahme für eine musikalische „Hauptform“ dient. Aber aus der Sichtweise jener rückblickenden Tradition und der großartig geschriebenen Art der zwei Instrumente war das Wechselspiel zwischen Inhalt und Form in diesen Präludien insgesamt faszinierend, die in der Literatur westlicher Konzertmusik von größter Wichtigkeit sind. Der große Denker Marshall McLuhan sagte einmal, dass „welche Nachricht auch immer übermittelt oder transportiert wird, die Medienform darin eingebettet ist und eine symbiotische Be-

ziehung erschafft, in der das Medium so beeinflusst, wie die Nachricht empfangen wird.“ In diesem besonderen Fall wählt das *Avita Duo* für die Präludien einen Aufbau, der ihre formellen künstlerisch-ästhetischen Voraussetzungen verringert. Eigentlich aber zeigt die Art, auf die ihr Inhalt gespielt wird, dass es sich bei ihnen um wunderbare Stücke für Geige und Klavier handelt. Da stellt sich dann in Form einer sehr ironischen Metapher heraus, dass sie Intimität, Autobiographie und Selbstwahrnehmung ansprechen. Diese Synthese musikalischer Sprache scheint die Kompositionen von Auerbach zu durchdringen und in diese kurzen Präludien einzufließen, in der jede einzelne ein Kapitel erschafft und alle zusammen die Geschichte ergeben. Von solcher Art ist die Prägnanz, die in diesem Zyklus erreicht wird, sie bleibt verschont von Formalität, Tradition, Äußerlichkeit und strukturbedingter Zweckmäßigkeit.

Im Sommer 1999, als diese Serie aus dem Geist und den Händen Auerbachs entstand, besaß sie noch nicht die wunderschönen Zwischentöne, das Tempo oder

die Vision, die ihr großartige Künstler haben angeidehen lassen. Heute stellt jedes Präludium ein Stück vergangenen Lebens dar, eine wahre oder fiktive Geschichte, den entfernten Klang einer gepfiffenen Melodie, das Fragment von jemandes vergessener Erinnerung; es ist ein Aphorismus, es ist eine Narbe auf der Oberfläche eines in der Sonne liegenden Körpers.

*Viviana Ramos, 18. Oktober, Bogotá*

## Lera Auerbach

Als eine Künstlerin der Renaissance für moderne Zeiten ist Lera Auerbach eine weithin anerkannte Dirigentin, Pianistin und Komponistin. Sie ist auch eine veröffentlichte Dichterin und ausstellende bildende Künstlerin. Jedes ihrer Werke ist als Teil einer zusammenhängenden und allumfassenden Weltsicht miteinander verbunden.

Geboren in der russischen Stadt Tscheljabinsk im Uralgebirge am Tor zu Sibirien ist Lera Auerbach eine der heutzutage meistgesuchten und begeisternden kreativen Stimmen. Ihre Aufführungen und ihre Musik finden auf weltweit führenden Bühnen statt – vom Musikverein Wien und der Royal Albert Hall in London zur Carnegie Hall in New York und dem Kennedy Center in Washington, D.C.

Auerbachs handwerklich auserlesene, gefühlvolle und verwegene, einfallsreiche Musik erreicht ein weltweites Publikum. Ihre Zusammenarbeit mit Orchestern umfasst die New Yorker Philharmoniker, das

Philadelphia Orchestra, das National Symphony Orchestra, die Osloer Philharmonie, das Bayerische Staatsorchester München, die Staatskapelle Dresden und unter vielen anderen das ORF Radio-Symphonieorchester Wien. Auerbachs Werke fürs Orchester werden von weltweit führenden Dirigenten aufgeführt, darunter Christoph Eschenbach, Alan Gilbert, Vladimir Fedossejew, Neeme Järvi, Vladimir Jurowski, Charles Dutoit, Andris Nelsons, Osmo Vänskä, Hannu Lintu und Marin Alsop, um nur einige zu nennen.

Ihre umfangreichen Theaterwerke wurden an bedeutenden Veranstaltungsorten auf allen Kontinenten produziert, einschließlich dem Theater an der Wien, dem Lincoln Center in New York, der Hamburgischen Staatsoper, dem War Memorial Opera House in San Francisco, Det Kongelige Teater in Dänemark, dem Opernhaus Nürnberg, dem finnischen Nationaltheater, dem Stanislavski Musiktheater in Moskau, dem Nationalen Zentrum für Darstellende Künste (NCPA) in Peking und der NHK Hall in Tokio.

Die Höhepunkte der letzten Saison beinhalteten die 3,5 Stunden lange Produktion von Demons & Angels mit Auerbach als Dirigentin bei dem Festival Wien Modern. Das National Symphony Orchestra in Washington D.C. gab eine Uraufführung ihrer vierten Symphonie „Arctica“ mit Auerbach als Klaviersolistin – einem Werk, das von der National Geographic Society neben Orchestern der arktischen Länder in Auftrag gegeben wurde. Ihr viertes Violinkonzert „NYx: Fractured Dreams“ wurde von den New Yorker Philharmonikern mit Alan Gilbert und Leonidas Kavakos in Auftrag gegeben und uraufgeführt, und das Radio-Symphonieorchester Wien gab unter der Leitung von Marin Alsop eine Uraufführung ihres symphonischen Gedichts „Eve’s Lament“. In jüngster Zeit wurde in Leipzig ihr Streichquartett Nr. 9 „Danksagung“, in Auftrag gegeben vom Gewandhaus zu Leipzig, der Wigmore Hall London, dem Wiener Konzerthaus, der Carnegie Hall in New York und der Tonhalle-Orchester Zürich, vom Artemis Quartett uraufgeführt.

Ihre Musik wird gefördert und aufgenommen von den momentan berühmtesten klassischen Interpreten einschließlich Geigern wie Gidon Kremer, Leonidas Kavakos, Daniel Hope, Hilary Hahn, Vadim Gluzman, Vadim Repin, Julian Rachlin; Cellisten wie Alisa Weilerstein, Gautier Capuçon, Alban Gerhardt, David Finckel; Bratschisten wie Kim Kashkashian, Nobuko Imai, Lawrence Power und vielen anderen.

Auerbach ist in der Literatur ebenso erfolgreich wie in den bildenden Künsten. Sie integriert diese Formen in ihren professionellen kreativen Prozess, drückt Ideen oft zeitgleich bildlich, in Worten und durch Musik aus. Sie hat drei Gedichtbände auf Russisch sowie ihr erstes in englischer Sprache verfasste Buch „Excess of Being“ – in dem sie seltene Arten von Aphorismen untersucht - veröffentlicht. Ihr nächstes Buch mit Illustrationen für Kinder, „A steht für Oboe“, wird im Herbst 2021 von Penguin Random House veröffentlicht. Als Teil ihres kreativen Prozesses hat Auerbach schon ihr Leben lang gezeichnet und gemalt. Ihre

bildende Kunst wird, einbezogen in private Sammlungen, regelmäßig ausgestellt und von führenden Galerien repräsentiert.

Lera Auerbach besitzt zahlreiche Abschlüsse von der Juilliard School in New York und der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover in Deutschland. Das Weltwirtschaftsforum in Davos, der Schweiz, kürte sie 2007 zum Young Global Leader und seit 2014 dient sie als Cultural Leader. Ihre Werke werden von Internationale Musikverlage Hans Sikorski veröffentlicht, und Aufnahmen sind erhältlich bei Deutsche Grammophon, Nonesuch Records, Alpha Classics, BIS Records, Cedille Records und vielen anderen Labels.

*Übersetzung: Sara-Maria Kuhn  
für JMBT, Berlin*

### **Avita Duo**

**Katya Moeller** (Violine) und **Ksenia Nosikova** (Piano) spielen seit über 10 Jahren zusammen und haben in Iowa, Illinois, Maine, Colorado und Minnesota als auch international in Italien, Österreich, und Russland konzertiert. Kürzlich hat das dynamische Mutter/Tochter Duo eine Konzerttournee durch Brasilien und Südost Asien (Hongkong, Singapur, Bangkok und Manila) gemacht.

Die Geigerin **Katya Moeller**, 17, gab ihr erstes Konzert im Alter von sechs Jahren. Mit zwölf Jahren spielte sie ihr erstes Solokonzert mit Orchester und hat seitdem als Solistin mit vielen Sinfonieorchestern im Mittleren Westen gespielt.

Katya hat erfolgreich an vielen Wettbewerben teilgenommen und gewann kürzlich den ersten Preis beim World Bach Competition (2020), den ersten Preis beim ODIN International Music Competition (2020), den ersten Preis beim 1st World Violin E-Competition "Napolinova" (2020). Sie war Grand Prize Gewinnerin des ENKOR International Violinwettbewerbs (2019),



## AVITA DUO



2. Preisträgerin des Togliatti International Violin Wettbewerbs (Russland, 2021) und des 1st Harmonium OnlinePlus Wettbewerbs (Yerevan, 2020). Auf nationaler Ebene hat Katya den 1. Preis beim Musicians Club of Women – Chicago (2021) gewonnen und hat sowohl beim American Music Institute Violin Competition (2020) als auch beim National YoungArts Foundation Wettbewerb in Miami (2020) Preise gewonnen. Als Mitglied im Dasani Streichquartett war sie Gewinnerin des “Grand Prize” beim Chicago International Music Competition (2020) und gewann die Silbermedaille beim Fischhoff Kammermusikwettbewerb (2020).

Katya ist Schülerin von Almita Vamos (Chicago) und Jungstudentin an der renommierten Academy des Music Institute of Chicago. Sie bekam ihre ersten Geigenstunden mit vier Jahren bei Christie Felsing an der Preucil School of Music in Iowa City. Katya war zum Aspen Music Festival, dem Bowdoin International Music Festival und dem Semper Music Festival in

Italien eingeladen. Sie hat aktiv an Meisterkursen von bedeutenden Künstlern wie Midori, Rachel Barton Pine, György Pauk und Paul Huang teilgenommen. Dieses Jahr wurde Katya eingeladen, das Tschaiakowsky Violinkonzert mit dem Iowa Orchestra und dem Southeast Iowa Symphony Orchestra zu spielen. Außerdem führte sie Mozarts Violinkonzert Nr. 4 mit dem Ottumwa Symphony Orchestra auf, sowie Schuberts Rondo in A Dur und Phillip Whartons Fantasy mit dem Iowa City String Orchestra.

Die Pianistin **Ksenia Nosikova** wird als “erstklassig” (*Fono Forum*) gelobt, “voller dramatischer Intensität” (*International Piano, London*), “subtil und ausdrucksstark” (*Journal l’Alsace, Frankreich*), “eindrucksvolle Musikalität, sehr poetisch” (*Boston Globe*) und “verfeinerte Sensibilität und ausgezeichnete Klaviertechnik” (*New York Concert Reviews*). Ihre weltweite Konzerttätigkeit führte sie in Konzertsäle wie Weill Recital Hall in der Carnegie Hall (New York City), Shanghai City Hall in China, City Hall Theatre in Hong Kong,

Chetham's International Piano Series in England und zur Dame Myra Hess Concert Series in Chicago. Außerdem trat sie in zahlreichen akademischen Instituten auf, darunter über 170 Gastauftritte an amerikanischen Universitäten. Ihr umfangreiches Repertoire beinhaltet über 30 Klavierkonzerte und spiegelt ihre Leidenschaft für vielfältige Programme wieder, in denen sie berühmte Meisterwerke mit unbekanntem Kompositionen kombiniert.

Tonaufnahmen von Ksenia Nosikova sind bei Profil Medien, Albany Records, Centaur Records und Capstone Records erschienen. Unter den elf veröffentlichten CDs wurden ihre Aufnahme von Franz Liszts "Années de pèlerinage" als "herausragende Leistung" (*Classics Today*) und "Super Disc" ("*International Piano*") gefeiert.

Ihr Doppelalbum mit Max Regers Opus 82, "Aus meinem Tagebuch" wurde 2021 bei Centaur Records herausgegeben.

Dr. Ksenia Nosikova ist Absolventin des Moskauer Tschaikowsky Konservatoriums und der University of Colorado. Ihre Lehrer waren Mikhail Voskresensky, Norma Fisher und Robert Spillman. Gegenwärtig ist Ksenia Nosikova Professorin und Leiterin der Klavierabteilung an der University of Iowa. Weitere künstlerisch-pädagogische Tätigkeiten bringen sie als Gast ans Semper International Festival (Italien) und das Wiener Musikseminar Internationale Meisterkurse (Wien). Sie gehört dem American Liszt Society's National Board of Directors an und ist künstlerische Leiterin der Piano *Sundays at Old Capitol* Konzertreihe. Ksenia Novikova ist Steinway Artist und wurde 2021 in die "Steinway Teacher Hall of Fame" aufgenommen.

"Scars, broken porcelain, and other preludes"

"I believe that what we become depends on what our parents teach us in small moments, when they are not trying to teach us. We are made of small fragments of wisdom."

*Umberto Eco*

In a hyper-consumerist and capitalist society, stagnant in melodies of propaganda and cell phone notifications, of stickers oversaturated with brilliant colors, of signs, advertisements, purchases, sales, and programmed obsolescence, it is normal to get up in the morning, dizzy, confused, and break a coffee cup. If this happens, we automatically think "it doesn't matter, I'll buy another". When breaking a coffee cup there are no major consequences, it's true; if only it were that simple with the painful stories that shape part of our lives. Certainly, it's not possible to erase or eliminate our memories and our lives as easily, all the memories and childhood

recollections, losses, separations, sorrow, among other harsh experiences that we have all lived through. In this sense, the Japanese in the 15<sup>th</sup> century discovered a way to restore ceramic using lacquer dusted with gold, which has transformed into something more than a practice of craft, becoming a whole philosophy of life. In *Kintsugi* it is not about replacing, mending, or repairing something broken to conceal its defect or imperfection, but on the contrary, it transforms the object into something beautiful given its condition; celebrating its antiquity, history, trauma, defects. In this way, its transcendental symbolism finds in *beauty* a better aesthetic connotation based in values that are not replaced, without *transforming* its aesthetic essence, evoking the erosion of time on all things physical, the mutability of identity and the value of imperfection.

In this same way, these twenty-four preludes for violin and piano by Lera Auerbach possess the fragility, and at the same time the edge and roughness, of small, broken porcelain fragments,

which patience and love have reconstructed in new forms of art through the artisan fingers of Ksenia Nosikova and Katya Moeller: the *Avita Duo*.

These pieces throughout the years have been integrated into the repertoires and discography of artists like Gidon Kremer, Vadim Gluzman, Daniel Hope, Jacques Ammon, and Angela Yoffe, among others. Unlike other works with cyclic structures, serials, and other preludes, perhaps the greatest charm that many artists find in Auerbach's works lies in the complex sound fused with the softness and newness of the American world and the powerful weight of Russian music. There, Mussorgsky appears at times, accompanying us to those landscapes that the composer takes us to through acoustic reminiscences. Another great Russian composer, Stravinsky, mentioned in his *Poetics of Music* that "one word or one syllable or a single sound. That goal which one tries to reach and does not reach. However, the road in between, that long road with an unknown end that

we find with difficulty, is what moves us in the life of a creator".

How right he was. According to tradition, the poetic sensibility and cultural depths of these preludes are uncommon for this genre in general, *almost* technical exercises. The versatility and frequency with which they are interpreted reflect the preference of the interpreters for this series of pieces, given that they are particularly expressive. Therefore, the first, third, and eighth preludes are very unique, with a subtle and rare beauty that at moments appears to float in a I unar weightlessness. In contrast, numbers four, five, and fourteen are impassioned gestures of tradition and pay homage to the great generations of virtuosos and concertos that have been written for violin.

The dramatic structure and narrative that is found in these preludes cannot be thought of in this manner except by someone who also knows literature. Thus, the narrative tone is a connecting

thread that guides us through these scenes, written for these characters: The violin and the piano. Those that know their *Aphorisms* published in *Excess of Being*, can feel at times the same sensation from these brief, concrete messages; very poetic and reflexive. In this way, we can say that these twenty microforms are small, poetic, musical ideas and yet they enter into complete parody in relation to their content, which explores the grand genres and sounds of Western classical music. Given here is a very interesting relation between content and form, that demonstrates technical control and a particular boldness that permits the composer to combine and mix artistic languages in unique and innovative forms.

As we know, the prelude is a short piece without an apparent defined structure or form that serves as an anticipation to “grand” musical forms. But in these preludes the interplay between content and form has been altogether fascinating from the point of view of those reviewing tradition and the great written

forms for the two instruments that are of greatest importance in the literature of western concert music. The great thinker Marshall McLuhan once said that “the form of media is embedded in whatever message is being transmitted or transported, creating a symbiotic relation in that the medium influences how the message is received.” In this particular case, the *Avita Duo* chose for these preludes a structure that minimizes their formal artistic-aesthetic presumptions, but in fact, the way their content is being played shows that these are wonderful pieces for violin and piano. It turns out then, in a very ironic metaphor, to address intimacy, autobiography, introspection, and the self. This synthesis of musical language seems to pierce the compositions written by Auerbach and penetrate to these short preludes, where every one creates a chapter and all of them together shape the story. Such is the concision that is achieved in this cycle, escaping technicalities, tradition, formality, and structural convenience.

In the summer of 1999, when this series was born from the mind and hands of Auerbach, it did not yet have the beautiful nuances, time, and vision that great artists have brought to it. Today, every prelude constitutes a piece of a past life, a story real or imagined, a distant sound of a whistled melody, a fragment of someone's forgotten memory; it is an aphorism, it is a scar on the terrain of a body lying under the sun.

The complexity of accepting a new recording project with works that have been extensively addressed in music and in distinct interpretations supposes an incessant palimpsest exercise, where that revision of the gaze of others and the self lends complexity to its aesthetic transformation, giving it every time a new and greater value, like the pieces of ceramic in the Japanese Kintsugi technique.

Therefore, between the *Avita Duo's* introspections and outbursts, we find ourselves in the vibrating and branching paths of the violin strings. In this pair, united

by close ties – mother and daughter – Katya Moeller contributes with her violin to this new assemblage of sounds all the energy, determination, and spontaneity of her young age. Despite her youth, she has already been deemed worthy of important awards and national and international mentions. Her closeness to the compositions included in this disc provides newness and confidence, she brings skill to the pieces and a very enjoyable “natural” realness, resulting in these pieces being perceived in a different way. There is a brutal intensity in the sound, which provides a very updated vision of the violin as the predominant classical instrument and the music that surrounds us today in general. The contemporary and transgressive gaze of youth is always an added value in a review or renewal of art. This revision incorporates particular nuances in the pieces, noting and emphasizing facets, ways of watching and listening that previously, perhaps, were not so evident as they are in this performance by the *Avita Duo*. With little more than ten years

spent playing together, here they manage real moments of a modest, soft, colorful, lyricism that evokes visions of the great Russian ballets or the experiences that accompany the monochromatic images of silent movies. This can be felt in some of the pieces, like the sixth, seventh, and eighth. Also, in the eighth and ninth, the combination of the movements of the bow contrasts frequently with moments of pizzicato, where we go deep into flashes of folklore forgotten by “developed” societies.

These twenty-four preludes, quasi-aphorisms of music and language of the piano, leave us with a very literary and narrative taste that invites us to go on a stroll through those dense forests of the world of the composer and their many voices. Small haikus of being, that dwell between painful, subtle, melancholy bowstrings. These are the hands of the *Avita Duo* discovering a truly varied spectrum of colors. Certainly notable are the colors achieved by the piano, a percussive element that Ksenia Nosikova

offers to us. The traces of Russian sound that emanate in this outstanding interpretation are unforgettable. The echoes that live in her piano at times take us to Christmas Eve from Tchaikovsky’s Nutcracker and all of the magic that surrounds it. It appears to be something simple, but in reality it requires a high level of skill to play the range of nuances that these twenty-four preludes demand from the emotions and from the soul. Ksenia achieves it masterfully, spontaneously, genuinely, and fearlessly. She does this in such a degree that for the second part of these “miniatures”, in pieces sixteen and seventeen, we arrive at the sphere of spectralism, at dreams of loss or desolation.

Practically, the margin of sound blurs these preludes that stretch and cover time until the second structural part of the CD. After these very lively twenty-four preludes for piano and violin, we arrive at the fragmented world of “*Oskolki*”.

“*Oskolki detstva*” (Fragments of Childhood), was the original title of the biography published by Gidon Kremer in



1995. Maybe, this book so personal to Kremer was the principal source of inspiration for Auerbach to write her ten pieces for violin and piano of the same name. Sounds that fade, phrases that branch away, fragments that are forgotten. The in-tune sounds are replaced by aggressive clusters that paint an abstract, slightly figurative, *surreal* atmosphere, where just like the sounds, identity and memories seem to be lost, broken down. Their specters float in the air. There are no phrases, but only words, laments, doubts, uncertainty. But just like in life, not everything is pain and despair. Our own spirit, although at times in pain and defeated, pushes us forward, always toward the glow of hope. You can feel some of these moments, slight and suddenly transient, like the shadow of a cloud, but full of optimism and love for life.

We want this CD to arrive to us in the spirit of *Kintsugi*, a powerful metaphor of the importance of resistance, resilience, and our own love in the face of life's adversities. Listening to the pieces is also

a poetic way of healing wounds of the past and finding beauty in the scars they left behind. Beyond the ugly marks are the lines always reminding us of the experiences lived by us and by others. The path that we decide to follow from there depends on each of us, on how we can reimagine our future. Why not do it listening to this CD!?

*Viviana Ramos, October 18, Bogotá*

**Lera Auerbach**

A renaissance artist for modern times, Lera Auerbach is a widely recognized conductor, pianist, and composer. She is also a published poet and an exhibited visual artist. All of her work is interconnected as part of a cohesive and comprehensive artistic worldview.

Born in the Russian city of Chelyabinsk in the Ural Mountains at the gateway of Siberia, Lera Auerbach has become one of today's most sought after and exciting creative voices. Her performances and music are featured in the world's leading stages – from Vienna's Musikverein and London's Royal Albert Hall to New York's Carnegie Hall and Washington D.C.'s Kennedy Center.

Auerbach's exquisitely crafted, emotional, and boldly imaginative music reaches to global audiences. Orchestral collaborations include the New York Philharmonic, Philadelphia Orchestra, National Symphony, Oslo Philharmonic, Munich's Bayerisches Staatsorchester, Staatskapelle Dresden, and Vienna's ORF Radio-Symphonieorchester, among many others. Auerbach's works for

orchestra are performed by the world's leading conductors, including Christoph Eschenbach, Alan Gilbert, Vladimir Fedoseyev, Neeme Järvi, Vladimir Jurowski, Charles Dutoit, Andris Nelsons, Osmo Vänskä, Hannu Lintu, and Marin Alsop, to mention only a few.

Her large-scale theater works have been produced in major venues on every continent, including Vienna's Theater an der Wien, New York's Lincoln Center, the Hamburg State Opera, the War Memorial Opera House in San Francisco, the Royal Danish Theater, the Nuremberg State Theater, the Finnish National Theater, Moscow's Stanislavsky, the National Centre for the Performing Arts in Beijing China and the NHK Hall in Tokyo.

Recent season highlights included WienModern's 3.5-hour production of *Demons & Angels* with Auerbach as the conductor. Washington D.C.'s National Symphony premiered her 4th Symphony "Arctica" with Auerbach as piano soloist – a work commissioned by National Geographic Society alongside orchestras

of the Arctic countries. Her 4th Violin Concerto NYx: Fractured Dreams" was commissioned and premiered by the New York Philharmonic with Alan Gilbert and Leonidas Kavakos, and the Vienna Radio Symphony Orchestra premiered her symphonic poem Eve's Lament with Marin Alsop. Most recently, her String Quartet No. 9 "Danksagung" was premiered in Leipzig by the Artemis Quartet as a commission of Leipzig's Gewandhaus, London's Wigmore Hall, Vienna's Konzerthaus, New York's Carnegie Hall, and Tonhalle Zürich.

Her music is championed and recorded by today's most prominent classical performers including violinists Gidon Kremer, Leonidas Kavakos, Daniel Hope, Hilary Hahn, Vadim Gluzman, Vadim Repin, Julian Rachlin; cellists Alisa Weilerstein, Gautier Capuçon, Alban Gerhardt, David Finckel; violists Kim Kashkashian, Nobuko Imai, and Lawrence Power, and many others.

Auerbach is equally prolific in literature and the visual arts. She incorporates these forms into her professional creative

process, often simultaneously expressing ideas visually, in words, and through music. She has published three books of poetry in Russian, and her first English-language book, *Excess of Being* – in which she explores the rare form of aphorisms. Her next book, an illustrated work for children, *A is for Oboe*, will be published by Penguin Random House in the fall of 2021. Auerbach has been drawing and painting all her life as part of her creative process. Her visual art is exhibited regularly, included in private collections, and is represented by leading galleries.

Lera Auerbach holds multiple degrees from the Juilliard School in New York and Hannover University of Music, Drama, and Media in Germany. The World Economic Forum in Davos, Switzerland, selected her in 2007 as a Young Global Leader and since 2014 she serves as a Cultural Leader. Internationale Musikverlage Hans Sikorski publishes her work, and recordings are available on Deutsche Grammophon, Nonesuch, Alpha Classics, BIS, Cedille, and many other labels.



**Avita Duo**

**Katya Moeller** (violin) and **Ksenia Nosikova** (piano) have played together for over 10 years, performing in Iowa, Illinois, Maine, Colorado, and Minnesota, as well as internationally in Italy, Austria, and Russia. Most recently this vibrant Mother/Daughter Duo's toured Brazil and Southeast Asia (Hong Kong, Singapore, Bangkok, and Manila).

Violinist **Katya Moeller**, 17, played her first solo recital at the age of six. She continues to share her love of music and joy of performing by regularly presenting diverse programs to appreciative audiences. She made her orchestra debut when she was twelve and since then has been a featured soloist with several symphony orchestras in the Midwest. A successful competitor, most recently, Katya was named the First Prize Winner of the World Bach Competition (2020), First Prize Winner of the ODIN International Music Competition (2020), First Prize Winner of the 1st World Violin

E-Competition "Napolinova" (2020), Grand Prize Winner of the ENKOR International Violin Competition (2019), 2nd Prize Winner of the Togliatti (Russia) International Violin Competition (2021) and 1st Harmonium OnlinePlus International Music Competition (Yerevan) (2020). Nationally, she was the First Prize Winner in the Musicians Club of Women – Chicago (2021), and prize winner at American Music Institute Violin Competition (2020) and National YoungArts Foundation Competition (Miami) (2020), among others. In May 2020, as a member of Dasani String Quartet, Katya was the Grand Prize Winner at the Chicago International Music Competition (2020) and received a Silver Medal Award at the Fischhoff Chamber Music National Competition (2020).

Katya is a violin student of Professor Almita Vamos (Chicago), and a Fellowship member of the prestigious Music Institute of Chicago Academy. She started taking violin lessons at the age of

four at the Preucil School of Music in Iowa City with Christie Felsing. Katya has attended the Aspen Music Festival, the Bowdoin International Music Festival, and the Semper International Music Festival in Italy. She has participated in master classes and lessons with renown musicians and pedagogues, such as Midori, Rachel Barton Pine, Georgy Pauk, and Paul Huang. Her 2021 solo engagements include artist residencies and performances of Tchaikovsky's Violin Concerto with the Orchestra Iowa and Southeast Iowa Symphony Orchestra, Mozart's Violin Concerto #4 with the Ottumwa Symphony, and Schubert's Rondo in A Major and Phillip Wharton's Fantasy with the Iowa City String Orchestra.

Pianist **Ksenia Nosikova** has been praised as "First rate" (Germany's Fono Forum), "Full of dramatic intensity" (London's *International Piano*), "Subtle and expressive" (France's *Journal L'Alsace*) "Impressive musicianship, musically very poetic" (Boston Globe), and

"Refined sensibility and exquisite pianism" (*New York Concert Reviews*). The scope of her concert engagements across the globe expands from professional concert venues, such as Weill Recital Hall at Carnegie Hall in New York City, Shanghai City Hall in China, City Hall Theatre in Hong Kong, Chetham's International Piano Series in England, and Dame Myra Hess Concert Series in Chicago, to major academic institutions, including over 170 American universities' guest artist series. Her extensive repertoire list reflects her strong belief in presenting diverse programs of masterworks and lesser-known compositions and includes over 30 piano concertos.

Ksenia Nosikova has recorded for Profil Medien, Albany Records, Centaur Records, and Capstone Records labels. Among her eleven released and critically acclaimed recordings are the complete Years of Pilgrimage by Franz Liszt, called an 'outstanding achievement' by Classics Today and "super disc" by London's *International Piano* magazine. In 2021 her double CD set of *Aus Meinem*

*Tagebuch (From my Diary)*, Op. 82 by Max Reger was released by Centaur Records.

Dr. Ksenia Nosikova is a graduate of Moscow Tchaikovsky Conservatory and University of Colorado. Her teachers have included Mikhail Voskresensky, Norma Fisher, and Robert Spillman. Currently, she is a Professor and Chair of Piano Department at the University of Iowa and a member of the artist faculty of Semper International Music Festival (Italy) and Wiener MusikSeminar International Master Classes (Austria). She serves on the American Liszt Society's National Board of Directors and is Artistic Director of *Piano Sundays at Old Capitol* Concert Series.

Ksenia Nosikova is a Steinway Artist and 2021 Steinway Teacher Hall of Fame inductee.



Lera Auerbach 13

Recorded June 13-17, 2021, at Concert Hall,  
Voxman Music Building, Iowa City, Iowa

Produced by Sang Mee Lee

Recorded, Edited, and Mastered by  
Katie Polaschek and James Edel

Cover art by Lera Auerbach

Liner Notes by Viviana Ramos

Translations by Christiane Tacke,  
Antoinette Goodrich, Sara Maria Kuhn

Piano Technician: Jeremy Herrera. Piano: Steinway D.

Graphic Arts: Birgit Fauseweh

© 2022 by Profil Medien GmbH

D – 73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de, www.haensslerprofil.de

**HC21059**